

Der 1. Weltkrieg

1 Ursache

Am Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Europa von zahlreichen politischen Krisen erschüttert. Im Zuge der Industrialisierung maßen sich alle Großmächte in einem bis dahin noch nie da gewesenen Wetttrüsten. Die Deutsch-Französische Feindschaft, nach Ende des Deutsch-Französischen Krieges, der die Proklamation des „Deutschen Kaiserreichs“ zur Folge hatte, war noch nicht vergessen.

1.1 Marokko Krise

Eine erste Krise braute sich bereits **1911** in Marokko zusammen. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ kreuzte vor Agadir auf und stieß damit auf großen Protest von Seiten Frankreichs. Ein Abkommen konnte den Konflikt gerade noch entschärfen, doch verstärkte sich die französisch-britische Zusammenarbeit die bereits in der Entente-Cordinal beschlossen war, erneut und die beiden Länder stimmen ihre strategischen Planungen aufeinander ab.

1.2 Balkankrise

Der letztlich kriegsauslösende Krisenherd hingegen war jedoch der Balkan. Die schwindende Macht des von inneren Krisen erschütterten Osmanischen Reiches, erzeugte ein Machtvakuum, das sowohl Österreich als auch Russland für sich nutzen wollten. Russland betrachtete sich als die Schutzmacht der slawischen Völker und unterstützte vor allem Serbien in seinem Plan eines neuen, „Großserbischen Reiches“. Ein Vorstoß Russlands in das Osmanische Reich hatte bereits im späten 19. Jahrhundert eine Krise zufolge, die durch den deutschen Reichskanzler Otto von Bismarck, bei einem Kongress in Berlin, gerade noch entschärft werden konnte. Hierbei konnten die Großmächte ein letztes Mal einen Ausgleich erzielen, unter anderem wurde dabei Österreich die Verwaltung von Bosnien und Herzegowina übergeben.

Das stark geschwächte Osmanische Reich unterhielt durch deutsche Firmen und Banken die in dem Land tätig waren, gute Verbindungen zu Deutschland, dennoch nutzte Österreich diese Schwäche und annektierte Bosnien und Herzegowina schließlich vollständig. Eine erneute Krise war die Folge, doch ein Kriegsausbruch blieb noch aus.

Im 1. und 2. Balkankrieg kam es zu einer weiteren Reihe an Auseinandersetzungen auf der Halbinsel, einige der Balkanstaaten drängten erfolgreich das Osmanische Reich weiter zurück, um sich schließlich gegenseitig zu bekämpfen. Nur mühsam konnte eine Konfrontation zwischen Österreich und Russland vermieden werden und die beiden Großmächte griffen nicht in den Krieg ein.

1.3 Kriegsausbruch

Als schließlich am **28. Juni 1914** der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie in **Sarajewo** (Bosnien-Herzegowina) von serbischen Nationalisten erschossen wurden, schien der Krieg unabwendbar. In dem sich anbauenden Konflikt sicherte Deutschland, Österreich die volle Unterstützung zu und ein Einschreiten Russlands auf Seiten der Serben schien gewiss.

Als Serbien eine Mitarbeit österreichischer Beamter, an der Aufklärung des Attentates ablehnte und ein gestelltes Ultimatum ignorierte, kam es exakt ein Monat nach der Ermordung (somit am **28. Juli 1914**) zu **Kriegserklärung Österreichs an Serbien**.

Daraufhin überschlugen sich innerhalb einer Woche die Ereignisse:

Russland verkündete eine Teilmobilmachung, einen Tag später gefolgt von einer Generalmobilmachung. Österreich lies nicht auf sich warten und folgte dem russischen Beispiel einen Tag später, ebenfalls mit einer Generalmobilmachung. Deutschland forderte von Russland eine Rücknahme der Generalmobilmachung und eine Neutralitätserklärung von Frankreich im Falle eines Deutsch-Russischen Krieges. Denn der Deutsche „**Schlieffenplan**“ sah vor, im Falle eines Zweifrontenkrieges gegen Russland und Frankreich, sofort, noch vor der Mobilmachung Russlands, über das neutrale Belgien nach Frankreich vorzustoßen. Damit sollte Frankreich besiegt werden, noch bevor die Ostfront eröffnet worden war.

Da nun Russland bereits die Generalmobilmachung verkündet hatte und die von Deutschland gestellten Forderungen ignoriert wurden, sah sich die deutsche Führung gezwungen den Plan sofort in die Tat umzusetzen. Deutschland erklärte Frankreich den Krieg, überfiel das neutrale Belgien und handelte sich damit auch eine Kriegserklärung der Engländer ein, die sich als Schutzmacht Belgiens verstanden.

2 Verlauf

Doch der Krieg verlief nicht wie von der deutschen Heeresleitung geplant, im Westen erstarrte der Krieg in Frankreich zu einem Stellungskrieg, ähnliches galt für die Südfront. **Ein Jahr nach Kriegsbeginn** war **Italien** gegen versprochene Gebietsgewinne (z.B. Südtirol) auf Seiten der Entente (Russland, Großbritannien, Frankreich) in den Krieg **eingetreten**. Im Osten veränderte sich die Front zwar mehrfach, dennoch war keine Entscheidung in Sicht.

Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der Kriegsteilnehmer ständig, Japan, Italien und Rumänien traten auf Seite der Entente, die Türkei und Bulgarien auf Seite der Mittelmächte in den Krieg ein.

Die Seeblockade der britischen Flotte zeigte Wirkung, eine Rohstoffknappheit der Mittelmächte war die Folge. Kirchenglocken wurden eingeschmolzen und zu Waffen geformt, die Bevölkerung zu Metall und Textilspenden aufgerufen, in den Städten wurden die Lebensmittel knapp, Widerstand in der Bevölkerung war die Folge, Streiks weiteten sich aus.

Friedensbemühungen von Seiten Österreichs, des Papstes und der „Sozialistischen Internationale“ verliefen erfolglos, zu groß waren die Verluste auf beiden Seiten, als dass es seinen Frieden ohne Sieger geben könnte.

2.1 Kriegseintritt der USA

1917 traten schließlich, die bis dahin neutralen USA in den Krieg ein. Denn der deutsche U-Bootkrieg, der auch viele amerikanische Schiffe, die Rüstungs- und Agrargüter in die Ententeländer brachten, betraf, war den USA ein Dorn im Auge. Die öffentliche Meinung in den USA schwankte zu Gunsten der Entente worauf der Kongress mit großer Mehrheit den Kriegseintritt beschloss. Dennoch dauerte

es bis zum Sommer 1918, bis erste Amerikanische Militäreinheiten in großer Zahl in Europa landeten, zu unvorbereitet waren die USA in den Krieg eingetreten.

2.2 Friedensschluss mit Russland

Mit der Dauer des Krieges und den damit verbundene schweren Entbehrungen auf Seiten der russischen Bevölkerung, kam es 1917 zu zwei Revolutionen die zu einem völligem Wandel des Staates und der Gesellschaft führten. Die neue Sowjetmacht forderte einen allgemeinen Waffenstillstand, schloss dann jedoch, als die anderen Ententemächte und ihre Verbündeten ablehnten, einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten. Im **März 1918** wurden Sowjet-Russland in **Brest Litowsk** harte Bedingungen auferlegt; Polen, die Ukraine, das Baltikum und Finnland mussten abgetreten bzw. geräumt werden. Neue selbstständige Staaten sollten entstehen und Deutschland als Schmutzmacht dieser fungieren. – Der Krieg im Osten war beendet.

2.3 Zusammenbruch der Mittelmächte

Trotz dem Friedensschluss mit Russland, vermochten die Mittelmächte sich nicht auf Dauer der Übermacht zu widersetzen. Der Kriegseintritt der USA und die zunehmende Not durch die Seeblockade und die lange Kriegsdauer zwangen die Mittelmächte schließlich in die Knie. Bereits im August des letzten Kriegsjahres, erklärte die deutsche Heeresleitung in einer Geheimbesprechung den Krieg für verloren, wenige Wochen später boten die Mittelmächte offiziell den Waffenstillstand an.

3 Ergebnis

3.1 Unterzeichnung des Waffenstillstandes

Im **November 1918** wurde es offiziell, in Paris und London läuteten die Siegesglocken, Deutschland hat den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Wenige Tage zuvor wurde in Berlin die Republik ausgerufen, in Österreich verzichtete der Kaiser Karl auf jeden Anteil an den Regierungsgeschäften, auch Österreich wurde zur Republik.

Die militärischen Sieger standen fest, doch der Verlust an Mensch und Material war auf beiden Seiten hoch. 10 Millionen Soldaten wurden getötet, 20 Millionen verwundet und teils dauerhaft verkrüppelt. Auch in der Zivilbevölkerung war die Anzahl der Opfer hoch, die verursacht Zerstörung war katastrophal.

3.2 Die 14. Punkte Wilsons

Schon vor Kriegsende hatte der amerikanische Präsident Woodrow **Wilson** ein Programm vorgelegt, das als Grundlage für den Frieden dienen sollte. Zentrale Punkte waren unter anderem das „**Selbstbestimmungsrecht der Völker**“, das den Zerfall des habsburgerischen Vielvölkerstaates zur Folge hatte und die Schaffung einer internationalen Friedensorganisation („Völkerbund“). Wilson konnte sich die Umsetzung seines Friedensplans jedoch nur mit demokratisch gewählten Regierungen vorstellen, daher setzten Österreich und Deutschland, nach dem Sturz der Monarchien große Hoffnungen in diesen.

3.3 Friedensregelung 1919

Im Jänner 1919 eröffneten die Siegerstaaten die Friedenskonferenz in Paris. Die Mittelmächte blieben von jeglichen Verhandlungen ausgeschlossen, ein „Frieden der Sieger“ war die Folge. Der amerikanische Präsident Wilson setzte die Schaffung eines Völkerbundes durch, musste dafür aber in anderen Fragen nachgeben. So waren die Franzosen auf eine Entmilitarisierung Deutschlands bedacht, Italien hatte ein Auge auf Gebiete Österreichs und Jugoslawiens geworfen.

Mit **Deutschland** wurde der **Vertrag von Versailles** geschlossen, der folgende Punkte enthielt:

- Abtretung von Elsass-Lothringen an Frankreich, von Posen, Westpreußen und später auch Oberschlesien (trotz Volksabstimmung) an Polen.
- Entmilitarisierung des Rheinlandes
- Völkerbundverwaltung im Saarland; Abtreten der Kohlegruben an Frankreich
- Abtreten der Kolonien als Mandatsgebiete an den Völkerbund
- Abrüstung auf ein Berufsheer von 100.000 Soldaten, Auslieferung des Kriegsmaterials
- Wiedergutmachung der Kriegsschäden durch Sachlieferungen und später Zahlungen (Reparationszahlungen)

Mit **Österreich** wurde der **Vertrag von Saint-Germain** geschlossen:

- Anerkennung der „Nachfolgesaaten“
- Abtretung von Südtirol, Istrien, Triest und des Kanaltales an Italien – von Krain und Gebieten der Steiermark und Kärntens an Jugoslawien – hingegen der Erwerb der westungarischen Gebiete (=Burgenland)
- Verbot des Anschlusses an Deutschland
- Abrüstung auf ein Berufsheer von 30.000 Soldaten